

# Der Kampf mit dem Fisch bei Jazzmusik

Friedrich von Thun trug Hemmingway im Schloss vor. Schauspieler Friedrich von Thun hat am Wochenende im Bedburger Schloss auszüge aus Ernest Hemingways Novelle „Der alte Mann und das Meer“ vorgetragen. Ihn begleitete der Münchner Jazzpianist Max Neissendorfer.

Erstellt 17.06.2012

Von DIETMAR FRATZ



( Foto: Alexander Kleinschrodt )

**BEDBURG.** Friedrich von Thun ist nicht nur als Fernsehdarsteller bekannt, oft reist er auch mit Leseabenden durchs Land. Der aus einem ostdeutschen Adelsgeschlecht stammende Schauspieler wirkt mit seinen gut sitzenden Anzügen und der schmalen Lesebrille heute wie der Archetyp eines bedächtigen Kulturbürgers. Sollte man ihn spontan mit einem Schriftsteller in Verbindung bringen, dann fielen wahrscheinlich Namen aus dem deutschen Literaturkanon wie Goethe oder Thomas Mann, aus dessen „Buddenbrooks“ von Thun vor einiger Zeit in Pulheim vorgelesen hatte. Im Bedburger Schloss näherte er sich nun einem anderen Autor an. Bei dem von der Bedburger Konzertgesellschaft veranstalteten Leseabend trug er Auszüge aus Ernest Hemingways Novelle „Der alte Mann und das Meer“ vor.

Hemingway war, darüber gibt es viele Zeugnisse, ein ganz anderer Typ, ein von Wind und Wetter gegerbter Mann, der stets die existenziellen Erfahrungen suchte. Die trockene, doch gleichzeitig erschütternd präzise

Prosa des Nobelpreisträgers hat auch viele deutsche Autoren tief beeindruckt. In „Der alte Mann und das Meer“ beschreibt Hemingway den Kampf eines alten Fischers mit einem gewaltigen Fisch, der den Köder schon geschluckt hat und sich dem Angler doch nicht geschlagen geben will. Von Thun legte den Vortrag nicht zu bedeutungsschwer an.

Umso eindrücklicher wirkte es, wenn er die Gespräche zwischen dem alten Fischer und seinem jungen Kompagnon in einem merklich wärmeren Ton aufstrahlen ließ. Auch das Kernstück der Erzählung, der mehrere Tage andauernde Kampf mit dem Fisch, während der der Fischer immer wieder beschwörend auf das tief unter ihm schwimmende Tier einspricht, entwickelte bei von Thun eine besondere, fast körperlich spürbare Präsenz.

Von Thuns Partner am Klavier war an diesem Abend der Münchner Jazzpianist Max Neissendorfer. Er ergänzte die Lesung um eine musikalische Schicht, die den Fluss des Textes gliederte, zum Teil sogar sparsam begleitete. Er tat das frei improvisierend, mal ruhig und melodisch, mal mit vorsichtigen Blues-Klängen, sodass das Gespann dem Text Hemingways von Zeit zu Zeit auch eine humorvolle Note abgewann. Kurzum, es war ein Leseabend fernab aller gepflegten Langeweile. Wer ihm beiwohnte, war danach um eine besondere Erfahrung reicher.

**( Quelle: Kölner Stadtanzeiger )**